

Pressemitteilung vom 20. Februar 2009

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Leitung:
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 / 17 03-1301, -1302
Telefax: 06 21 / 17 03-1305
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de
E-Mail: info@zi-mannheim.de
Internet: www.zi-mannheim.de

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) feiert 10 Jahre Suchtbehandlung und –forschung: Festsymposium am 13. und 14. März 2009 im Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit feiert das 10-jährige Bestehen des Lehrstuhls für Suchtforschung und der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin mit einem **wissenschaftlichen Festsymposium**, das am **13. und 14. März 2009 im Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim**, stattfinden wird. Als Referenten konnten renommierte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, wie u.a. Professor Marc A. Schuckit, Direktor des Alcohol Research Centers, VA San Diego Healthcare System, San Diego (USA), Professor Hannu Alho, National Public Health Institute, Helsinki (Finnland) sowie Professor Andreas Heinz, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité Campus Mitte, gewonnen werden. Die Themen umfassen aktuelle Forschungsergebnisse zur Suchtentwicklung (Schwerpunkte Alkohol- und Tabakabhängigkeit), genetische Aspekte, Suchtentwicklung bei Jugendlichen, Pharmakologische Behandlung und das Suchtgedächtnis. In Form von Postersessions erhalten Nachwuchswissenschaftler die Gelegenheit, ihre Forschung vorzustellen. Das Programm ist der Pressemitteilung als pdf-Datei beigelegt.

Die Presse ist zu dieser Veranstaltung (13. und 14. März 2009) herzlich eingeladen. Die Referenten stehen während des Festsymposiums für Interviews gerne zur Verfügung. Kontakt und Anmeldungen bitte über das Referat Öffentlichkeitsarbeit.

Chronik

Im Jahr 1999 wurde am ZI der erste Lehrstuhl für Suchtforschung in Deutschland etabliert. Zeitgleich entstand am ZI die neue Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin mit 24 Betten. Mit Professor Karl Mann konnte der renommierteste deutsche Suchtforscher für den Lehrstuhl und als Ärztlicher Direktor der Suchtklinik gewonnen werden.

Die Gründe für die Bildung dieses neuen Schwerpunkts lagen damals in den enormen sozialen und gesundheitspolitischen Problemen durch Suchterkrankungen. Neben dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und

Kunst Baden-Württemberg unterstützte die Stadt Mannheim die Planungen des ZI, da für den Suchtbereich dringender Versorgungsbedarf vorhanden war. Weiterer Handlungsbedarf bestand auch hinsichtlich der universitären Aus- und Weiterbildung der Ärzte im Fachbereich Suchtmedizin.

Zugleich mit der Krankenversorgung stand von Anfang an die Suchtforschung im Fokus. Um auch hier eine breite Basis in der Grundlagenforschung bieten zu können, wurde im Jahr 2000 die freigewordene Professur für Psychopharmakologie mit Professor Rainer Spanagel, einem Experten für Verhaltenspharmakologie und Sucht, besetzt. Die wissenschaftliche Kooperation zwischen der Suchtklinik und der Abteilung Psychopharmakologie erwies sich als außerordentlich erfolgreich und führte in den darauffolgenden Jahren zu zahlreichen gemeinsamen Forschungsprojekten mit wichtigen Ergebnissen und hochrangigen wissenschaftlichen Publikationen. Diese Zusammenarbeit erfüllte bereits damals die aktuell geforderte Transferleistung von der Klinik zur Grundlagenforschung und bietet weiterhin ein herausragendes Beispiel für interdisziplinäre Forschung.

Im November 2003 konnte gemeinsam mit der Stadt Mannheim die Substitutionsambulanz für Opiatabhängige in K 3 unter ärztlicher Leitung der Suchtklinik eingerichtet werden. 2005 folgte nach zweijähriger Bauzeit mit der Eröffnung des Suchtzentrums (Tagesklinik mit 20 Plätzen) hinter historischer Fassade in J4 ein weiterer Meilenstein in der Versorgung Suchtkranker in Mannheim und Umgebung.

Aktuell - im Januar 2009 - trägt die Suchtklinik mit der Einrichtung einer Spezialambulanz für Spielsüchtige erneut dem Versorgungsbedarf einer wachsenden Suchtproblematik Rechnung.